

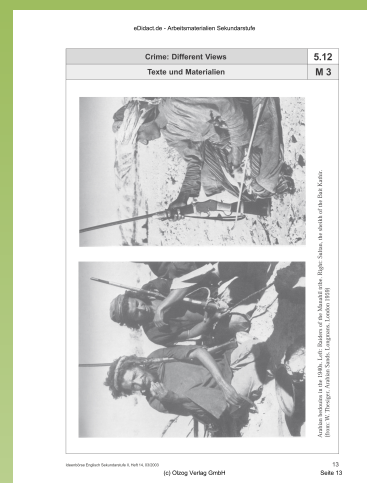
SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus: *Crime: Different Views*

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Crime: Different Views

5.12

Vorüberlegungen

Lernziele:

- Die Schüler entwickeln ein grundlegendes Verständnis des Phänomens "Verbrechen", definiert als schwerwiegender Verstoß gegen die Regeln des gesellschaftlichen Zusammenlebens.
- An verschiedenen Beispielen lernen sie die globale historische und kulturelle Dimension der Kriminalität kennen.
- Sie sammeln Informationen zum Stand und zur Entwicklung der Kriminalität in Großbritannien in den letzten 30 Jahren und gewinnen Einsichten in die historischen Ursachen der Veränderung der Verbrechensraten.
- Die Schüler erfahren von neuen Hypothesen zur Entstehung von Kriminalität, besonders aus der naturwissenschaftlichen Forschung, und entwickeln eine eigene, durch Sachinformationen gestützte Meinung.
- Sie lernen mögliche zukünftige Entwicklungen auf dem Gebiet der Prävention und der Bekämpfung von Kriminalität, insbesondere durch die Fortschritte auf dem Gebiet der Molekulargenetik (hier besonders: genetischer Fingerabdruck) kennen.

Anmerkungen zum Thema:

Kriminalität (definiert in **Texte und Materialien M 1**) ist ein Thema von globaler Bedeutung und beeinflusst unser Leben in außerordentlichem Maße. Fast jeder – leider auch schon fast jeder Jugendliche – ist bereits in der einen oder anderen Form Opfer von Kriminalität gewesen, ob im Urlaub, auf dem Schulweg oder gar im eigenen Zuhause. Die dramatische Zunahme an Verbrechen (Eigentumsdelikten und Gewaltverbrechen) ist in den Medien ein Dauerthema, Gesetzesverstöße jeder Art gehören zu den bevorzugten Gegenständen von Presse, Rundfunk und Fernsehen. Gewalt und kriminelles Handeln ist darüber hinaus aus Filmen, Theater und Literatur nicht mehr wegzudenken.

Die starke **persönliche Erfahrungskomponente** dieses Themas lässt es als Gegenstand im Englischunterricht für die Methode des Perspektivwechsels geeignet erscheinen. Dieser Aspekt kommt besonders in den ersten Arbeitsmaterialien der Reihe zum Tragen (vgl. **Texte und Materialien M 2 bis M 7**). Hier ist ein Ziel, durch "Verstehen der Bezugskulturen in historischer Perspektive" (zitiert nach den Lehrplänen Gymnasiale Oberstufe NRW) grundlegende Einsichten in die historische und kulturelle Universalität des Phänomens "Kriminalität" zu vermitteln.

Der Bezug zur **Landeskunde Großbritanniens** wird durch die überwiegende Anzahl der in der Reihe verwendeten Texte (vgl. vor allem **Texte und Materialien M 8 bis M 12**) hergestellt. Hierbei liegt der Schwerpunkt auf Zeitungsartikeln aus der britischen "quality press" (v.a. Guardian und Observer), die zur **aktuellen** Darstellung (die meisten Texte stammen von 2001 und 2002) auch die Hintergrundanalyse und den **historischen** Kontext liefern (vgl. **Texte und Materialien M 20** als Beispiel: die aktuelle Situation wird in einen breiten historischen Rahmen eingeordnet).

Einen besonderen Akzent setzen die zahlreichen Texte, die Kriminalität aus der **naturwissenschaftlichen und medizinischen** Sicht betrachten. Dazu gehören Artikel über die mögliche genetische Prädisposition für Verbrechen (vgl. **Texte und Materialien M 13 bis M 18**) und die Verwendung und Implikationen der Technik des genetischen Fingerabdrucks auf DNA-Basis (vgl. **Texte und Materialien M 22 und M 23**). An dieser Stelle bietet sich eine fächerübergreifende Zusammenarbeit mit dem Fach **Biologie** an. Schülerreferate, die für beide Fächer angesetzt werden und Rückgriffe auf die in der Genetik vermittelten Grundkenntnisse in der Molekulargenetik wären ideal.

Die Texte sind alle für die Besprechung im Unterricht geeignet. Einige sehr ausführliche (z.B. **Texte und Materialien M 8 und M 22**) bieten sich als Grundlage für ergänzende Referate an. Es sollte insgesamt

5.12**Crime: Different Views****Vorüberlegungen**

durch die Einplanung zahlreicher (kurzer und durch die Materialien problemlos zu bewältigender) Referate zu einer möglichst breiten Aktivierung der Schüler im Sinne eines schülerorientierten Unterrichts kommen. Einige Texte können auch als Klausurtexte dienen, z.B. **Texte und Materialien M 16** und **M 20** (dabei sind die Wortzahlgrenzen, also 400 bis 600 Wörter in Grundkursklausuren und 600 bis 800 Wörter für die Texte von Leistungskursklausuren, im Einzelfall durch vertretbare Kürzungen eingehalten worden).

Literatur zur Vorbereitung:

Encarta Enzyklopädie 2002

Die einzelnen Unterrichtsschritte im Überblick:

1. Schritt: Crime across the cultures and in history (M 1 – M 7)
2. Schritt: Crime in Britain today (M 8 – M 12)
3. Schritt: Causes of criminal behaviour (M 13 – M 20)
4. Schritt: DNA – the ultimate weapon in the fight against crime (M 21 – M 23)

Crime: Different Views

5.12

Unterrichtsplanung

1. Schritt: Crime across the cultures and in history

Der Einstieg in die Reihe erfolgt durch das Sammeln von eigenen Erfahrungen: *“My family and I have been victims of crime”* (**Tafelanschrieb**). An der Tafel werden die Straftaten gesammelt, von denen die Schüler erfahren haben (oder die sie selbst erlebt haben): theft, robbery, burglary, mugging, fraud etc. Ergänzend können dann weitere Straftaten aufgeschrieben werden: arson, murder etc. Eventuell kann die Vokabelarbeit durch das Ausfüllen einer Tabelle (crimes – nouns and verbs; z.B. “theft – to steal”) intensiviert werden.

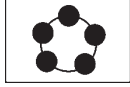
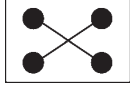
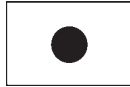
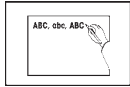
Anschließend sollte die Definition von “crime” thematisiert werden. Dazu wird der Text *“Crime”* (vgl. **Texte und Materialien M 1**) ausgegeben und die Zeilen 1 bis 9 werden in *Stillarbeit* bearbeitet. Anschließend wird die formale Definition von “crime” (Zeile 1) sowie die kulturelle (Zeilen 2 bis 4) und historische Relativität dieser Definition im *Unterrichtsgespräch* erarbeitet.





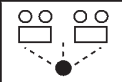


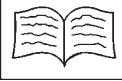

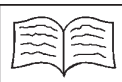
Als *Hausaufgabe* werden die beiden Assignments aufgegeben. Zu Assignment 1 sollten die Schüler herausstellen, dass verschiedene Länder ungesetzliche Aktivitäten sehr verschieden definieren und dass die Auffassungen, was ungesetzlich ist, sich im Laufe der Zeit dramatisch wandeln können. Ergebnis von Assignment 2 sollte sein, dass im Allgemeinen immer mehr Gesetze erlassen werden müssen, um die Möglichkeiten ungesetzlichen Handelns mit ständig neuen technischen Grundlagen zu erfassen – Beispiele aus dem Text sind Automobile und Computer. Die elektronische Datenverarbeitung hat z.B. dazu geführt, dass auch die elektronische Vervielfältigung von Informationen (illegales Brennen von CDs!) als Straftat definiert werden musste.









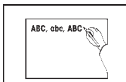

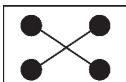

Der folgende Text *“A Life for a Life and a Tooth for a Tooth (1)”* (vgl. **Texte und Materialien M 2**) beschreibt einen authentischen Vorfall im Saudi-Arabien der 40er Jahre des letzten Jahrhunderts. Der englische Reisende Wilfried Thesiger schildert in seinem Buch *“Arabian Sands”* das Leben der arabischen Nomaden, die Überfälle auf andere Stämme zum Zweck des quasi sportlichen Kameldiebstahls praktizierten (vgl. Annotations zu **Texte und Materialien M 2**). Als einer der Angreifer erschossen wird, rächt sich der Vater des Erschossenen, indem er einen – völlig unbeteiligten – Jungen des anderen Stamms kaltblütig ersticht. Das alttestamentarische Prinzip der Blutrache (“Auge um Auge, Zahn um Zahn”) wird in diesem Text in haarsträubender Eindringlichkeit vorgeführt, die umso schockierender ist, als sich diese Morde erst vor circa 50 Jahren ereignet haben.





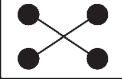
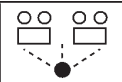


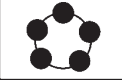
Der Text kann gut in einer Stunde selbstständig erarbeitet werden. Vorgehen sollte eine Einführung in den Raum und die Zeit mithilfe einer **Folie** (Vorlage: vgl. **Texte und Materialien M 3**). Die Schüler werden aufgefordert, die Bilder zu beschreiben und Vermutungen über die geographische Zuordnung anzustellen. Anschließend sollte die Lehrkraft kurz die Erläuterungen der Annotations zur Lebensweise der Beduinen zu jener Zeit geben (vgl. **Texte und Materialien M 2**). Der Text wird dann in *Stillarbeit* von den Schülern bearbeitet. Die Assignments werden jeweils einer *Gruppe* zur Vorbereitung aufgegeben und in der Auswertungsphase tragen die Schüler ihr Ergebnis vor. Das Motiv Bakhits ist offenkundig Rache (Assignment 2). Die Beurteilung der Ermordung des jungen Saar ist komplex: Nach heutigen Begriffen ist sie zweifellos ein Verbrechen. Diese Frage sollte im Zentrum des *Unterrichtsgesprächs* am Ende der Stunde stehen.






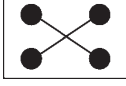




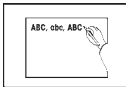
Als *Hausaufgabe* sollen die Schüler *“A Life for a Life and a Tooth for a Tooth (2)”* (vgl. **Texte und Materialien M 4**) vorbereiten. In der folgenden Stunde wird zunächst der Ausdruck “A







5.12	Crime: Different Views
Unterrichtsplanung	
  	<p>life for a life and a tooth for a tooth” thematisiert. Es sollte im <i>Unterrichtsgespräch</i> herausgearbeitet werden, dass die scheinbar primitive Grausamkeit dieses Grundsatzes zunächst Ausdruck einer präzisen Festlegung von Strafmaßnahmen ist. Dem ausgeschlagenen Zahn darf eben nicht als Bestrafung der Mord am Täter folgen (Assignment 1). Darüber hinaus ist das System der Blutrache ursprünglich auch ein legislatives Prinzip, das neben der Begrenzung von selbst ausgeführten Strafen auch die Prävention von Straftaten überhaupt zum Ziel hat. Gerade das effektive Fehlen einer zentralen Regierung in Arabien macht ein solches legislatives Prinzip notwendig, weil es Mord in großem Umfang verhindert (“it alone prevented wholesale murder among a people who were subject to no outside authority”; Zeile 4, vgl. Texte und Materialien M 4). In der Diskussion sollte auch kurz auf die indirekte Verteidigung der Todesstrafe (Zeile 11) und den Hinweis auf die Verbrechen (oder Heldentaten?) in Kriegen (Zeile 12) eingegangen werden.</p>
   	<p>Die drei nächsten Texte (vgl. Texte und Materialien M 5 bis 7) eignen sich gut als Material für <i>Schülerreferate</i>. “<i>The Nature of the Tapu</i>” (vgl. Texte und Materialien M 5) und “<i>The Country without Popoi</i>” (vgl. Texte und Materialien M 6) stammen von R.L. Stevenson, der ein für seine Zeit ungewöhnlich verständnisvoller Beobachter der Kulturen des pazifischen Raums war. Während üblicherweise die Tabus der Polynesier als “<i>wanton prohibition</i>” (Zeile 2, vgl. Texte und Materialien M 5), wahrgenommen wurden, erkannte Stevenson, dass es sich um ein System zur Ordnung des sozialen Zusammenlebens handelte. Das Prinzip des “Tabus” ist eine insofern ungewöhnliche legislative Maßnahme, als in diesem Fall die Gesetze durchaus von einem Individuum geschaffen werden können. Der zweite entscheidende Unterschied zu den legalen Grundsätzen der westlichen Kulturen ist, dass auch die Bereiche des Anstands und der allgemeinen Umgangsformen von Tabus geregelt wurden. Dies kann von interessierten Schülern als <i>Referat</i> vorbereitet werden. Besonders interessant wird die Besprechung des Quasi-Gesetzessystems “Tabu” durch die Kontrastierung mit der europäischen Wahrnehmung des pazifischen Raums als einer idyllischen Welt, welche sich durch eine Lebensfreude auszeichnet, die nicht durch Gesetze eingeschränkt zu werden braucht. Eventuell kann in fächerübergreifender Arbeit hier das künstlerische Werk von Gaugin einbezogen werden, dessen Bilder in Europa gerade durch die “Tabulosigkeit” (z.B. die Darstellung unbekleideter polynesischer Frauen) berühmt wurden. Ein schönes Beispiel ist das Bild “<i>Oh du bist eifersüchtig</i>”.</p>
  	<p>Ebenfalls fächerübergreifend, aber zum Fach Geschichte hin, kann der Text “<i>How Oetzi the Iceman was Stabbed ...</i>” (vgl. Texte und Materialien M 7) im Rahmen eines <i>Schülerreferats</i> behandelt werden. Der berühmte Fund ist nämlich auch, wie erst 2002 bekannt wurde, der älteste durch die Leiche des Opfers dokumentierte Mordfall der Geschichte. Für das Referat sollten Bilder aus dem Internet genutzt werden.</p> <p>Die Bedeutung dieses Exkurses in die Geschichte liegt darin, dass den Schülern klar wird, dass das Phänomen des Verbrechens sich tatsächlich durch die gesamte menschliche Entwicklung zieht. Natürlich kann hier auch die biblische Geschichte von Kain und Abel angeführt werden (fächerübergreifender Bezug zur Religion).</p>
	<p>2. Schritt: Crime in Britain today</p> <p>Im nächsten Teil der Unterrichtseinheit sollten die Schüler ein realistisches und aktuelles Bild der Kriminalität in Großbritannien vermittelt bekommen. Der erste Text “<i>I Had to Leave or I'd be Dead</i>” (vgl. Texte und Materialien M 8) ist umfangreich. Er sollte ca. eine Woche vor der Behandlung im Unterricht zur <i>häuslichen Bearbeitung</i> aufgegeben werden. Die schockierende</p>

Crime: Different Views	5.12
Unterrichtsplanung	
<p>Darstellung der kriminellen Karriere eines Jugendlichen in East London und seine Abkehr vom Verbrechen zeigen die ganze Brutalität einer "asozialen" Existenz und die Mechanismen, die hier wirksam sind.</p> <p>Der Text sollte von allen Schülern gelesen worden sein, aber arbeitsteilig in der Stunde inhaltlich vorgestellt werden (Gruppe 1: Zeilen 10-27, Gruppe 2: Zeilen 28-42, Gruppe 3: Zeilen 43-62, Gruppe 4: Zeilen 63-76, Gruppe 5: Zeilen 77-95). Die beiden Assignments sollten dann am Ende der Stunde im <i>Unterrichtsgespräch</i> behandelt werden. Die entscheidenden Mechanismen, die die kriminelle Subkultur bestimmen (Assignment 1), sind unbedingte Gewaltbereitschaft (Zeilen 50 ff.) und das Streben nach "money, power and status" (Zeile 46). Die Schnelligkeit, mit der im Drogenhandel riesige Gewinne gemacht werden können (Zeile 41) schafft die Motivation für die extrem gefährliche (Zeile 61) Existenz als Krimineller. Jobe erkennt nach dem gewaltsamen Tod seines Freundes, was Gewalt eigentlich bedeutet (Assignment 2). Erst die Sinnlosigkeit seines Todes (Zeile 72) lässt ihn den Beschluss fassen, dem Verbrechen den Rücken zu kehren.</p> <p>Der Text "Survey Shows Children Suffer Crime in Silence" (vgl. Texte und Materialien M 9) kann in der folgenden Stunde eingeführt werden, indem die Lehrkraft unter der Überschrift "British Children – Victims of Crime" an der Tafel zunächst nur die Prozentzahlen auflistet (51 %, 45 %, 40 %, 25 %, 22 %, 15 %, 23 %, 38 %) und dann die Schüler aufgefordert werden, die Informationen des Textes möglichst schnell zu erfassen. Die fehlenden Angaben zu den Prozentzahlen werden von Schülern ergänzt.</p> <p>Im <i>Unterrichtsgespräch</i> wird jetzt das erschreckende Gesamtergebnis der Studie formuliert (Assignment 1): Etwa ein Fünftel aller britischen Kinder unter 15 Jahren war schon einmal Opfer einer Straftat (Zeile 12). Ebenso schockierend (und vom Autor des Artikels gleich am Anfang herausgestellt): 51 % dieser Opfer melden sich nicht bei der Polizei (Zeile 2). Die typischen Verbrechen gegen Kinder (Assignment 2) sind Diebstahl und Raub (Zeile 10). Die Opfer verheimlichen, was ihnen passiert ist (Assignment 3), weil sie nicht als "Petzer" ("grass") dastehen wollen (Zeile 4, 20) oder die Rache der Angreifer fürchten (Zeile 21). Der ungenannte Autor des Berichts hat seinen Text nach dem Prinzip der "inverted pyramid" konstruiert (Assignment 4): die wesentlichen Ergebnisse des Reports finden sich in den ersten fünf Zeilen. Weniger wichtige Ergebnisse folgen in den Zeilen 6 bis 15. Hintergrundinformationen (mögliche Ursachen, Gegenmaßnahmen) folgen im letzten Teil. Der Leser kann nach Belieben die Lektüre des Textes unterbrechen und erfasst das Wichtigste zuerst. Für die Besprechung von Assignment 5 bietet es sich an, wieder auf die Erfahrungen der Schüler zurückzukommen. Die möglichen Gegenmaßnahmen werden als Empfehlungen an der Tafel gesammelt.</p> <p>Auch der Text "Street Crime Dips" (vgl. Texte und Materialien M 10) betrifft vor allem Jugendliche, denn gerade sie sind vom enormen Anstieg an Straßenüberfällen (vor allem in Form von Handy-Raub, Assignment 1) betroffen. Da diese Form der Kriminalität auch in Deutschland grassiert, ist das Thema für die Schüler sicher interessant.</p> <p>Der Text kann als <i>Hausaufgabe</i> zur Vorbereitung aufgegeben werden. Dann werden im Unterricht vier <i>Gruppen</i> gebildet, die die vier Abschnitte zusammenfassen, ihren Mitschülern erläutern und das Ergebnis an der Tafel festhalten sollen.</p> <p>Die Assignments werden dann im <i>Unterrichtsgespräch</i> erarbeitet. Einbruch und Autodiebstahl konnten vor allem durch verbesserte technische Maßnahmen (neue Schlösser und Wegfahrsperrern, Zeile 5) reduziert werden. Straßenverbrechen wurden mit Verstärkung der Polizeistreifen und Sozialmaßnahmen (Zeile 23) erfolgreich bekämpft (Assignment 2).</p>	           

5.12	Crime: Different Views
Unterrichtsplanung	
 	<p>Die folgenden beiden Texte (vgl. Texte und Materialien M 11 und M 12) befassen sich mit der öffentlichen Sicherheit in einem englischen Dorf. Sie sollten als <i>Referate</i> zur Bearbeitung aufgegeben werden. Im Falle von Texte und Materialien M 11 muss im Ergebnis deutlich werden, dass die Polizeipräsenz auf dem Land in der Vergangenheit in der handfesten Vertretung des Gesetzes durch den Dorfpolizisten (“<i>a proud local bobby</i>”, Zeile 9 f.) bestand (Assignment 1) und sich heute dramatisch verändert hat (Assignment 2). Die “bloße physische Präsenz” (Zeile 27) der Staatsgewalt ist nicht mehr gegeben.</p> <p>In Texte und Materialien M 12 wird deutlich, dass die Sicherheitssituation in dem beschriebenen Dorf immer noch geradezu idyllisch im Vergleich zum städtischen Raum ist (Assignment 1). Die Zahl der Verbrechen ist äußerst gering (Zeile 7, Assignment 2). Der Autor setzt an zahlreichen Stellen seines Artikels das Stilmittel der direkten Rede ein, um die Authentizität seines Berichts zu betonen (Assignment 3). Am Ende des Referats sollte eine eigenständige Bewertung der Situation in Othry durch den Referenten stehen (Assignment 4).</p>
      	<h3 data-bbox="313 842 964 875">3. Schritt: Causes of criminal behaviour</h3> <p>Die beiden Texte “<i>In the Blood: The Original Sin</i>” (vgl. Texte und Materialien M 13 und M 14) sind Transkripte von Dialogen aus dem gleichnamigen BBC Dokumentarfilm. Der erste Teil stellt Kriminelle vor, die selbst davon überzeugt sind, dass es eine genetische Disposition für Verbrechen (Assignment 1) gibt (“<i>I’m my old man over again</i>”, Zeile 6). Im letzten Abschnitt erläutert ein Genetiker die allgemeinen Voraussetzungen für die Möglichkeit einer solchen Vererbbarkeit (Assignment 2).</p> <p>Der erste Text kann <i>zu Hause</i> vorbereitet oder – was wegen der relativ einfachen Sprache und des geringen Umfangs problemlos möglich ist – im Unterricht in <i>Stillarbeit</i> gelesen werden. Anschließend sollten die Schüler eine Diskussion vorbereiten. Es werden zwei <i>Gruppen</i> bestimmt, die ihre Diskussionslinien zunächst untereinander erarbeiten. Zwei Schüler werden als Diskussionsleiter bestimmt. Die Argumente sollten sich möglichst auch auf die bereits behandelten Texte der Reihe beziehen. Zum Schluss wird in geheimer Abstimmung auf Zetteln die Frage “<i>Is crime inherited?</i>” gestellt, wobei mit dem Blick auf die bessere Auswertbarkeit die Antworten nur Ja oder Nein sein sollten.</p> <p>Der zweite Text (vgl. Texte und Materialien M 14) kann als <i>Referat</i> mit fächerübergreifendem Charakter zur Biologie eingesetzt werden. In sehr einfacher Form werden die x-chromosomale Vererbung und die Methode der molekulargenetischen Genanalyse vor dem Hintergrund eines medizinischen Falls beschrieben. Beide sind übliche Unterrichtsgegenstände im Oberstufenunterricht der Biologie, so dass sich eine fächerübergreifende Vorgehensweise anbietet.</p> <p>Exakt dieselbe Thematik ist der Gegenstand des folgenden Kommentars “<i>Innocent Till Proven Genetically</i>” (vgl. Texte und Materialien M 15). Er sollte als <i>Hausaufgabe</i> nach dem o.a. Referat aufgegeben werden und kann in der folgenden Stunde vor allem unter dem Gesichtspunkt der Verantwortlichkeit von Kriminellen für ihre Taten besprochen werden. Zunächst sollte noch einmal der mögliche Mechanismus einer genetischen Disposition im <i>Unterrichtsgespräch</i> behandelt werden. Entscheidend ist offenbar das gleichzeitige Auftreten von einem Enzymmangel als Folge eines genetischen Defektes und der Erfahrung von häuslicher Gewalt (“<i>Of those who were both abused and had a MAOA deficiency, 85 % became delinquent</i>”, Zeile 6;</p>

Crime: Different Views	5.12
Unterrichtsplanung	
<p>Assignment 1). Eine provokante Frage an der Tafel kann die Diskussion um die Verantwortung von Menschen für ihre Taten anstoßen: “<i>Should female criminals be punished harder than men?</i>”. Grundlage dieser (absurden) Überlegung ist die Tatsache, dass Frauen durch das Vorhandensein von zwei Anlagen für ein “friedliches” Gen möglicherweise weniger anfällig für aggressives Verhalten sind. Um eine eventuell heftige Diskussion zu kanalisieren, sollten auch jetzt Schülerinnen und Schüler als Diskussionsleiter bestimmt werden.</p> <p>Der nächste Text “<i>Scientists Identify Gene that may Trigger Violence in Abused Children</i>” (vgl. Texte und Materialien M 16) behandelt den nun bekannten Sachverhalt in Form einer detaillierten Darstellung der zugrunde liegenden Untersuchung. Er kann als Klausurtext verwendet werden. Die Lösungen (vgl. Texte und Materialien M 17) können als Grundlage der Bewertung genutzt werden.</p> <p>“<i>Behaving Badly? Don’t Blame DNA</i>” (vgl. Texte und Materialien M 18) behandelt das Problem der Bedeutung von Genen für menschliches Verhalten unter allgemeineren Gesichtspunkten, die neben der Rolle von Genen bei kriminellm Verhalten auch die Entstehung von Krankheiten umfassen. Für unser Thema besonders interessant ist die Information, dass in den USA in Gerichtsverfahren zu Gewaltverbrechen bereits Angeklagte mit dem Hinweis verteidigt werden, dass sie nur “<i>innocent victims of their genes</i>” (Zeile 32) gewesen seien. Der Text sollte als <i>Hausaufgabe</i> vorbereitet werden. Der Kurs wird dazu in vier <i>Gruppen</i> aufgeteilt, die jeweils eines der vier Assignments vorbereiten sollen.</p> <p>In der Stunde kann dann nach einer kurzen Phase der Koordination zwischen den Gruppenmitgliedern jeweils ein Sprecher das Ergebnis der Hausarbeit vorstellen. Für Assignment 1 müsste deutlich werden, dass die Reduktion in der Zahl der menschlichen Gene auf jetzt 30 000 (Zeile 15) ein Rückschlag für den biologischen Determinismus ist, weil damit die simple Vorstellung von jeweils einem Gen für eine bestimmte Eigenschaft des Menschen unmöglich wird (Zeile 24).</p> <p>Die zweite Gruppe sollte den Fall Caldwell (Zeile 26 ff.) und die Versuche von US-Anwälten, die Unschuld ihrer Mandanten mit dem Hinweis auf ihre genetische Disposition zu beweisen, schildern (Assignment 2).</p> <p>Dass der Autor diese Argumentation für unseriös hält, wird u.a. an dem Begriff “<i>fashionable</i>” (Zeile 25) deutlich. Hier wird ein Adjektiv verwendet, das im Kontext der Gerichtsbarkeit eigentlich keine Anwendung finden sollte (Assignment 3).</p> <p>Für die Beantwortung der letzten Aufgabe (Assignment 4) sollten die Schüler noch einmal die Wirkungsweise der Anlage für das Enzym MAOA (vgl. Texte und Materialien M 14 bis 16) hinzuziehen.</p> <p>Eine ganz andere Ursache von Kriminalität wird im nächsten Text bereits im Titel benannt: “<i>How to Make More Criminals: Put Thousands of Young Men in Jail and Stir like Crazy</i>” (vgl. Texte und Materialien M 19). Der Autor klagt die Justizpolitik der gegenwärtigen Regierung an und will den Leser davon überzeugen, dass Haftstrafen die Kriminalität fördern statt sie zu bekämpfen. Er argumentiert (Assignment 1), dass die niedrige Aufklärungsrate von Verbrechen jegliche Abschreckung durch Haftstrafen wirkungslos werden lässt (Zeile 18 f.) und jeder Aufenthalt in einem Gefängnis eine Schule des Verbrechens darstellt (Zeile 21 f.). Stattdessen (Assignment 2) sollten Strafen in sozialen Diensten bestehen (Zeile 22 f.) und zur Entschädigung der Opfer von Verbrechen beitragen (Zeile 24 f.).</p> <p>Der Text kann – je nach zur Verfügung stehender Zeit – in <i>Stillarbeit</i> während des Unterrichts erarbeitet werden oder als <i>Hausaufgabe</i> aufgegeben werden. Die Assignments werden im Un-</p>	          

5.12	Crime: Different Views
Unterrichtsplanung	
    	<p>terricht behandelt (Fragen und Antworten in Stichworten an die Tafel schreiben). Als <i>Hausaufgabe</i> sollten die Assignments in schriftlicher Form ausgearbeitet werden.</p> <p>Der Text “<i>What really causes crime</i>” (vgl. Texte und Materialien M 20) kann im Unterricht in <i>Gruppen- oder Partnerarbeit</i> (7 Gruppen, jeweils 1 Abschnitt) erarbeitet werden. Zu einigen Begriffen (z.B. “BCS”, Zeile 7) ist ein Rückgriff auf den vorigen Abschnitt notwendig. Dies sollten die Gruppen durch ein gewisses Maß an Austausch untereinander möglich machen. Die wesentlichen Aussagen der Abschnitte werden anschließend zusammengetragen und von den Schülern an der Tafel notiert.</p> <p>Dann werden im <i>Unterrichtsgespräch</i> die Assignments behandelt. Der Autor stellt mehrfach heraus, dass die öffentliche Wahrnehmung von Kriminalität (Assignment 1) durchgängig übertrieben ist. Die Presse trägt dazu bei, dass die Öffentlichkeit über das wirkliche Verbrechenrisiko falsch informiert wird (Zeile 6; Zeile 43; vgl. auch Texte und Materialien M 11 und M 12). Zu Assignment 2 ist als Ergebnis festzuhalten: Während die Regierung ihre Polizeimaßnahmen für die Ursache des Rückgangs der Kriminalität sieht (Zeile 14), macht der Autor die günstige Wirtschaftssituation in Großbritannien dafür verantwortlich (Zeile 24 f.). Er kann auch plausible Argumente für den partiellen Anstieg der Kriminalität nennen, z.B. im Bereich der Körperverletzung (Zeile 28 ff.).</p> <p>Bereits in der Überschrift wird die Annahme des Autors von nicht wirklich (“<i>really</i>”) kriminalitätserzeugenden Faktoren deutlich (Assignment 3). Nach einem Überblick über die Kriminalitätsstatistik greift er dann auch die Gegenposition zu seiner eigenen Erklärung, nämlich die offizielle politische Sichtweise (Zeile 14 ff.), auf, um dann Kriminalität als ökonomisch bedingtes Phänomen detailliert zu erläutern. Die Regierungspolitik der Ausdehnung des Gefängniswesens (als Reaktion auf die öffentliche Meinung) wird auch im letzten Absatz als Fehlentwicklung kritisiert (vgl. auch Texte und Materialien M 19). In ihrer Antwort auf Assignment 4 sollten die Schüler differenzierte Beurteilungen der beiden konträren Standpunkte zur sozialen Entstehung von Verbrechen (Wirtschaft vs. Versagen der Polizeiaufsicht) abgeben.</p>
 	<p>4. Schritt: DNA – the ultimate weapon in the fight against crime</p> <p>Der Fortschritt in der Analyse der Erbsubstanz DNA hat im letzten Jahrzehnt dazu geführt, dass der “genetische Fingerabdruck” zu einer der wichtigsten Methoden bei der Aufklärung von Verbrechen geworden ist. Gleichzeitig empfinden viele Menschen großes Unbehagen bei der Vorstellung, dass die Polizei über ihre genetische Information verfügen könnte. Erinnerungen an den “Großen Bruder” werden wach. – Wird “1984” Wirklichkeit, wenn erst einmal Genbanken sämtliche genetischen Informationen von allen Bürgern erfasst haben?</p> <p>Dieses Thema bildet den Abschluss der Reihe. Die ersten beiden Texte können wieder als <i>Referatsthemen</i> vergeben werden, und auch hier bietet sich eine fächerübergreifende Zusammenarbeit mit dem Fach Biologie an (ideal für zweisprachige Schulzweige!).</p> <p>Der Text “<i>Watchdog Might Urge DNA Theft Be Made an Offence</i>” (vgl. Texte und Materialien M 21) behandelt den Vorschlag einer Regierungskommission in Großbritannien, den Diebstahl von DNA unter Strafe zu stellen. In einem <i>Referat</i> kann sehr schön anschaulich gemacht werden, wie leicht ein solcher Diebstahl zu bewerkstelligen ist, genügen doch inzwischen einzelne Haare oder Speichelspuren für eine DNA-Analyse.</p>

Crime: Different Views	5.12
Unterrichtsplanung	
<p>In einem weiteren <i>Referat</i> können – möglicherweise in der gleichen Stunde – die Kriminalfälle aus dem Text “<i>There are 600 Killers ...</i>” (vgl. Texte und Materialien M 22) vorgestellt werden. Auch hier ist es wichtig, dass die Referenten – wie der Autor – so anschaulich wie möglich die Anwendungsmöglichkeiten der DNA-Analyse auf ungelöste Kriminalfälle darstellen.</p> <p>Der letzte Text “<i>DNA Database ‘Has to Cover Everyone’</i>” (vgl. Texte und Materialien M 23) sollte dann wieder als <i>Hausaufgabe</i> von allen Schülern vorbereitet werden. Im ersten Teil der Stunde kann Assignment 1 erörtert werden. Überraschenderweise steckt hinter dem Vorschlag, eine landesweite DNA-Kartei einzurichten, die Befürchtung, dass es bei der selektiven Aufnahme von DNA zu massiver Diskriminierung, z.B. von nicht weißen Briten, kommen wird (Zeile 13 ff.). In der inhaltlichen Diskussion sollte auch detailliert besprochen werden, dass dieser Vorschlag eine aufwändige Konstruktion zur Datensicherheit durch die Trennung von DNA-Daten und Personendaten beinhaltet (Zeile 31 ff.).</p> <p>Mit einer Diskussion zum Assignment 2 wird die Reihe beendet. Es empfiehlt sich, jedem Schüler ca. fünf Minuten Vorbereitungszeit für Stichworte (möglichst mit Bezug zu den behandelten Texten!) zu geben. Jeder sollte seine Meinung äußern. Die von einer Schülerin oder einem Schüler geführte Debatte sollte mit einer geheimen schriftlichen Abstimmung (Pro oder Kontra?) abschließen.</p>	   

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:
Crime: Different Views

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

